

# ÜBER WAHLEN, ANTIFASCHISMUS UND KRIEG



**Cum grano Salis**



**ÜBER WAHLEN,  
ANTIFASCHISMUS  
UND  
KRIEG**

**\* \***

**Cum grano Salis - Juli 2024**

**|| POCKET EDITION || 2024**

- [pocketedition.noblogs.org](https://pocketedition.noblogs.org)
- [pocketedition@riseup.net](mailto:pocketedition@riseup.net)



Der Große Krieg des 21. Jahrhunderts hat immer stärkere Auswirkungen auf die liberalen kapitalistischen Regime (den sogenannten Westen). Die Vereinigten Staaten werden von einem müden älteren Mann regiert, der wahrscheinlich an Demenz leidet, sind durch Klassen- und Rassenbrüche gespalten und erleben den Aufstieg einer zunehmend wütenden „weißen“ Arbeiterklasse, die derzeit von der Trump-Rechten monopolisiert wird. Trump selbst überlebte einen Angriff, bei dem er mehreren Gewehrschüssen nur knapp entging, von denen einer seinen Kopf streifte, während ein anderer ihn angeblich in seine kugelsichere Weste traf. Seit Februar 2022 (dem Datum der russischen Invasion

in der Ukraine) hat das Vereinigte Königreich vier Regierungen gewechselt, ein Rekord, der nicht einmal im Italien der 1970er Jahre erreicht wurde. Die ersten drei dieser Regierungen waren Ausdruck derselben konservativen Partei, ein Zeichen für die tiefen Brüche innerhalb der traditionellen politischen Familien (der Rekord innerhalb des Rekords: Liz Truss' Kabinett, das nur 44 Tage dauerte, vom 6. September bis zum 25. Oktober 2022). In Deutschland führt die an der Macht befindliche Sozialdemokratie das Land in den Krieg gegen Russland, liefert Waffen und verfolgt vor allem die selbstmörderische Sanktionspolitik: Die größte europäische Industrie beraubt sich selbst der privilegierten Beziehung zum größten Exporteur von Energiegütern auf dem Kontinent, die Industrieproduktion bricht zusammen, die Arbeiterinnen und Arbeiter wenden sich von der reformistischen und kriegstreiberischen Linken ab. Während Frankreich durch den Klassenkampf gegen das Rentengesetz und die Aufstände des

Subproletariats in den Vorstädten erschüttert wird, werden die Europawahlen (die historisch gesehen überhaupt keine Rolle spielen) als der Moment maximaler hysterischer Niederschläge des gesellschaftlichen Lebens wahrgenommen, vor allem auf Initiative des Präsidenten der Republik. Macron versucht, seine eigenen Gräueltaten vergessen zu machen, indem er die Debatte ganz auf den Krieg konzentriert: Jeder, der die Mitschuld am Genozid in Gaza nicht unterstützt, wird des Antisemitismus beschuldigt, jeder, der mit der interventionistischen Politik gegen die Russische Föderation nicht einverstanden ist, wird beschuldigt, ein Komplize Putins zu sein; indem er den Einsatz immer weiter erhöht, setzt er alles darauf, dass seine Konkurrenten ihm in seinem kriegstreiberischen Extremismus nicht folgen können. Sein jüngster Prahlerei ist die Entsendung französischer Truppen in die Ukraine, ein klarer Auftakt zum Dritten Weltkrieg und zur nuklearen Apokalypse. Und was ist das Ergebnis? Eine

vernichtende Niederlage, die ihn zwingt, das Parlament aufzulösen und vorgezogene Wahlen auszurufen.

Wenn zukünftige Gelehrte in tausend Jahren diese Worte lesen würden, könnten sie meinen, sie würden den einleitenden Absatz des Kapitels im Geschichtsbuch über die große internationale Revolution der 2020er Jahre lesen. Im Gegenteil, soziale Bewegungen sehen sich in die Enge getrieben und sind nicht nur unfähig zu reagieren, was angesichts der überwältigenden feindlichen Kräfte verständlich wäre, sondern schlimmer noch, sie machen sich mitschuldig an der Politik der Herrschenden und agieren als konservative Kraft, die den Status quo verteidigt.

Der Betrug, die Fesseln, die diesen Qualitätssprung verhindern, ist der moderne Antifaschismus. Nicht zu verwechseln mit dem historischen Antifaschismus, der sicherlich nicht ohne Grenzen und Widersprüche ist. Was den heutigen Antifaschismus von dem des letzten Jahrhunderts unterscheidet, ist, dass es sich um einen

Antifaschismus handelt, der in Abwesenheit einer faschistischen Gefahr existiert. Sein Hauptziel besteht darin, das Proletariat zu spalten und die antagonistische Linke in die Kriegspolitik einzubeziehen, als Hilfstruppe zur Verteidigung der Herrscher und Machthaber. Der historische Antifaschismus hat oft die gleiche politisch-soziale Operation durchgeführt, mit dem Unterschied, dass Faschismus und Nationalsozialismus zumindest zu dieser Zeit dramatisch reale Tatsachen waren. Der einzige Ausweg aus der Sackgasse besteht darin, den Widerstand gegen den Krieg in den Mittelpunkt zu stellen. Eine Frage des Herzens und des Verstandes, sowohl um das Gemetzel zu stoppen als auch weil es der einzige Weg zu sein scheint, sich der Rückkehr von Nationalismus, Autoritarismus und Militarismus, die letztlich immer die wahren Gesichter des Faschismus waren, wirklich zu widersetzen.

## **Antisozialer Elektoralismus und die Niederlage der Kriegspartei**

Die Europawahlen haben in weiten Teilen des Kontinents ein Erdbeben ausgelöst. Mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten (sowohl in Italien als auch auf kontinentaler Ebene) ging nicht zur Wahl. In Italien liegt die Zahl bei den Arbeiterinnen und Arbeitern sogar bei 58 % und ist im Süden höher als im Norden. Einfach ausgedrückt: Je ärmer man ist, desto weniger geht man wählen, wie der Titel einer von ADNkronos durchgeführten Meinungsumfrage besagt.

Elektoralismus ist in diesem Zusammenhang nicht nur eine reformistische, sondern eine antisoziale Entscheidung! Es bedeutet, sich an eine absolute Minderheit der Bevölkerung zu wenden, eine noch größere Minderheit unter dem Proletariat, wo die Stimmenthaltung überwältigend wird, wenn man die Menschen berücksichtigt, die kein Wahlrecht haben (Einwanderer oder Personen, die zu einer Strafe verurteilt wurden,

die über einem bestimmten Betrag liegt).

Obwohl nur eine Minderheit gewählt hat, hat sie ein gewisses Maß an Intoleranz gegenüber der Kriegspolitik zum Ausdruck gebracht, die die europäische Bevölkerung verarmen lässt. In den wichtigsten europäischen Ländern, Frankreich und Deutschland, erlitten die kriegstreiberischen Regierungen eine vernichtende Niederlage. In Frankreich löste Präsident Macron sogar das Parlament auf und rief zu neuen Parlamentswahlen auf.

Was Revolutionäre in diesem Zusammenhang tun sollten, ist, die passive Revolte gegen den Krieg, eine Revolte des Bleistifts oder häufiger des Sofas, in eine bewusste, defätistische Revolte zu verwandeln. Von der Wahlenthaltung zur politisch-militärischen Desertion.

Die Herrscher des Kontinents verschanzen sich in einer autistischen Verteidigung, verfolgen zwanghaft dieselbe Politik und weigern sich, der Realität ins Auge zu

sehen. Die kriegstreiberische und ultraliberale Ursula von der Leyen wird als Präsidentin der Europäischen Kommission bestätigt. Der nächste „Hohe Vertreter für Außen- und Sicherheitspolitik“, ein bürokratischer Begriff, der einer Art „Außenminister“ der Union entspricht, wird Kaja Kallas sein: die derzeitige estnische Ministerpräsidentin mit einer wenig beneidenswerten antirussischen Vergangenheit, Tochter von nach Sibirien deportierten Menschen. Sie wurde zu einer Protagonistin für ihre hartnäckige Entschlossenheit bei der Zerstörung von Denkmälern aus der Sowjetzeit und auf einer weniger symbolischen Ebene ist sie eine aggressive Befürworterin des Krieges in der Ukraine: eine klare Entscheidung, die Kriegspolitik fortzusetzen. Mit anderen Worten, trotz der Niederlage beharren die europäischen Regierungen auf denselben Fehlern, die zur aktuellen Krise geführt haben. Sie leugnen die Realität. Sie verschanzen sich in einer Festung. In diesem Zusammenhang sollten die Revolutionäre die

Festung stürmen!

Stattdessen geht die antagonistische Bewegung in Europa auf die Straße, um gegen die faschistische Gefahr zu protestieren. Das heißt, sie verteidigt die Festung. Die Nachrichten aus Deutschland sind bemerkenswert. Die Straßen füllen sich, um gegen die Alternative für Deutschland zu protestieren, aber die Sozialdemokratie, die wie vor hundert Jahren für Kriegskredite stimmt, bleibt an der Regierung und wird nicht mit der gleichen Intensität angegriffen. Es gibt etwas Unausgesprochenes, ein unterschwelliges Missverständnis: Alles in allem, auch wenn wir es nicht zugeben, auch wenn es nicht schön ist, es zu schreiben, scheinen uns die Sozialdemokraten besser zu sein als die Neonazis; zwischen zwei bourgeoisen Fronten wählen wir die linke. In der Zwischenzeit kann der Kapitalismus weiterhin ruhig schlafen: Auf dieser Seite gibt es keine Alternative, weder für Deutschland noch für Europa.

## Die ewige Wiederkehr des Frontismus

Eines muss man der französischen Linken lassen: Klarheit. In Italien ist der politische Rahmen seit Jahrzehnten dem einfallsreichsten Transformismus zum Opfer gefallen, da es keine traditionellen Parteien mehr gibt. Die Mitte-Links-Parteien haben bei jeder Wahl ihren Namen und ihr Symbol geändert: die Eiche mit Hammer und Sichel zu ihren Füßen, die Eiche ohne Hammer und Sichel zu ihren Füßen, das Gänseblümchen, der Esel, der Olivenbaum. Wir müssen der französischen Linken dafür danken, dass sie sich bei den letzten Wahlen einen klaren Namen gegeben hat: Neue Volksfront. Ein Name mit einer wichtigen Geschichte, einer ... beschissenen Geschichte.

Erinnern wir uns kurz. Was war die Volksfront? Historisch gesehen bezeichnet der Name eine Taktik, die von der Dritten Internationale unter der Führung Stalins ab 1933 propagiert wurde: Der Faschismus wurde zum ultimativen Übel und nicht mehr zu einer

bourgeoisen Regierung wie jede andere; um ihn zu besiegen, wurden breite Bündnisse vorgeschlagen, die allen antifaschistischen Kräften offenstanden. Nicht nur reformistische Sozialisten, sondern auch bourgeoise, liberale, republikanische Kräfte – in Italien gehörten während des Widerstands sogar Monarchisten dazu. Ein klassenübergreifendes Bündnis mit dem erklärten Ziel, die unmittelbarste Gefahr zu besiegen und die Konfrontation mit dem Klassenfeind auf eine unbestimmte, glücklichere Zeit zu verschieben. Während die Sowjetunion in die dunkelsten Tiefen des Terrorregimes stürzte und ihre Ökonomie in die Form des Staatskapitalismus zurückverwandelt wurde, entdeckte Stalin, der zweifellos ironische Mensch, der er war, die Notwendigkeit, die Demokratie in einem von Mussolini und Hitler bedrohten Westeuropa zu verteidigen.

Die schlimmsten Abscheulichkeiten wurden im Namen der Volksfront begangen: In Spanien hatten wir das

Pech, miterleben zu müssen, wie Anarchistinnen und Anarchisten zu Ministerinnen und Ministern wurden, während die Revolution verraten und kollektivierte Unternehmen an ihre Eigentümer zurückgegeben wurden. In Frankreich zeichnete sich die Volksfrontregierung (1936) durch ihre reformistische Ignoranz aus: Während einige Reformen die Arbeitszeiten verbesserten, gelang es ihr nicht einmal, eine ernsthafte Unterstützung der „Cousins“ der spanischen Volksfront während des Bürgerkriegs zu beschließen.

Historisch gesehen hatte die alte Volksfront die Funktion, den revolutionären Elan in Europa ein für alle Mal zu beseitigen, indem sie die Bewegung der Arbeiterinnen und Arbeiter in den Dienst der Verteidigung der Institutionen stellte. Mit dem letzten Paradox, tatsächlich den Weg für faschistische Regierungen oder Besatzungsmächte zu ebnen.

Dass im Sommer 2024 in Frankreich ein Bündnis mit einem so beredten Namen gegründet wurde, sollte

uns nicht überraschen, aber es sollte uns beunruhigen. Die Strategie ist immer dieselbe.

Ein klassenübergreifendes Bündnis, um den Hauptfeind zu bekämpfen. Und tatsächlich zögerten die Parteien der Neuen Volksfront in der zweiten Runde der Parlamentswahlen nicht, sich mit Macron zu verbünden. Unter den Föderationen der Neuen Volksfront – in ihrer Ausgabe vom Sommer 2024 – finden wir Persönlichkeiten vom Kaliber eines Raphaël Glucksmann: zionistisch, antirussisch, möglicherweise derjenige, der mehr als jeder andere darauf bestand, das linke Bündnis von der Fortsetzung des Krieges in der Ukraine abhängig zu machen (heute könnte er Gerüchten zufolge als möglicher neuer Regierungschef belohnt werden). Aber wenn die Linke und die antagonistischen Bewegungen sich auf die Seite des kleinen Napoleons stellen, der französische Soldaten nach Russland schicken will, wenn sie sich auf die Seite des wegen seiner antisozialen Politik meistgehassten

Mannes Frankreichs stellen, dann ist das oben beschriebene Paradox dazu bestimmt, sich zu wiederholen: Die Rechte wird mit einer systemfeindlichen Glaubwürdigkeit ausgestattet, die sie nicht verdient.

## **Faschismus ist Krieg**

Dies ist zwar nicht der richtige Ort für eine genaue theoretische Definition des Faschismus, aber wir glauben, dass diese einfache Aussage von jedem geteilt werden kann. Faschismus ist Krieg von Anfang an, als Mussolini die sozialistische Bewegung verriet und Gründer einer interventionistischen Zeitung wurde, die von den Staaten der Entente finanziert wurde, um Italien in den Ersten Weltkrieg zu drängen. Faschismus ist Krieg bis zum Ende, als Hitler Europa in das größte Massaker aller Zeiten stürzte.

Werfen wir einen Blick auf das Programm der Neuen Volksfront (2024), zum Beispiel auf die Ukraine-Frage. Darin heißt es, dass es notwendig sei, „den Angriffs-

*krieg von Wladimir Putin zu stoppen und sicherzustellen, dass er für seine Verbrechen vor dem internationalen Justizsystem zur Rechenschaft gezogen wird“; und „unerschütterlich“ die Souveränität und Freiheit des ukrainischen Volkes und die Integrität der ukrainischen Grenzen zu verteidigen. Es garantiert ferner die Lieferung der erforderlichen Waffen, den Erlass der Auslandsschulden der Ukraine, die Beschlagnahme des Vermögens der Oligarchen und „im Rahmen des Völkerrechts den Einsatz von Friedenstruppen zum Schutz der Kernkraftwerke“.*

Nicht nur die Fortsetzung der militärischen Unterstützung für die Ukraine, sondern sogar der Einsatz von „Friedenstruppen“ – nämlich französischen Soldaten, die direkt in einen offenen Krieg mit Russland verwickelt sind. Das Programm der Neuen Volksfront ist das Programm des Dritten Weltkriegs. Ein ideologisches und historisches Verbrechen, aber auch ein enormes Geschenk an die Rechte, die sie bekämpfen

will und der sie stattdessen das Monopol über die „pazifistische“ Erzählung überlässt (wieder das Paradoxon der 30er Jahre: die Volksfront, die am Ende den Weg für den Faschismus ebnet).

Die Erfüllung von Glucksmanns drei Bedingungen war der Preis, den man zahlen musste, um die Front geschlossen zu halten: fortgesetzte Unterstützung für die Ukraine, Loyalität gegenüber der NATO, Loyalität gegenüber der EU.

Am Morgen nach den französischen Wahlen titelte die italienische Zeitung La Nazione: „Schwerer Schlag für Putin“. Wir erinnern uns an einen alten italienischen Slogan, der in den Siebzigern bei Demonstrationen gerufen wurde: „Telegrafo, Nazione, die Presse der Herrscher“. Offensichtlich weiß der Herrscher genau, auf welcher Seite er steht und wer seine treuesten Diener sind.

Wenn Faschismus Krieg bedeutet, welchen Sinn ergibt dann ein „Antifaschismus“, der ebenfalls für den Krieg

ist? Wenn das Wahlprogramm von Le Pen „pazifistischer“ ist als das von Macron und der Neuen Volksfront, dann ist das offensichtlich ein Schwindel. Wenn das Programm der *Alternative für Deutschland* (AfD) „pazifistischer“ ist als das der Grünen, warum greifen Antifaschisten dann nicht auch die Grünen, sondern nur die AfD an? Was für ein Durcheinander! Wie kommen wir da wieder raus? In Realität ist der Weg einfacher, als man denken könnte. Wir müssen den Mut haben, ihm zu folgen und die Gesellschaft derer zu verlassen, die zweideutig oder unentschlossen sind. Der richtige Weg ist, den Widerstand gegen den Krieg in den Mittelpunkt unserer revolutionären Aktion zu stellen. Ausgehend von dieser zentralen Stellung können wir dann alle anderen Fragen beleuchten.

## **Wenn die Linke in den Krieg zieht**

Die aktuelle Situation ist nicht das Ergebnis einer plötzlichen Wende der europäischen Linken, sondern das Ergebnis eines langsamen Prozesses, der in den

1990er Jahren begann. Mit dem Zusammenbruch des Sowjetblocks beginnt die europäische Linke einen Prozess der Neubewertung. Einige Parteien durchleben Jahre der Krise und Schwierigkeiten, aber sie erhalten auch die große Chance, endlich an die Macht zu kommen, sobald das Veto, das wegen des Verdachts auf Sympathien mit dem kommunistischen Feind über ihnen schwebte, aufgehoben wurde. Um dieses Ergebnis zu erreichen, war es notwendig, Zuverlässigkeit zu beweisen und Washington durch Moskau als Leitstern zu ersetzen. Es gibt ein Bild, das es besonders wert ist, aus der Schublade der Erinnerungen hervorgeholt zu werden, vor allem, weil es ein Moment in der jüngeren Geschichte ist, der allzu oft vergessen wird. Frühling 1999. Die NATO-Bombenangriffe auf Belgrad beginnen. Ein Krieg, der so feige ist wie kaum ein anderer, in dem die sechzehn am stärksten industrialisierten Länder der Welt gegen die Überreste der jugoslawischen Föderation kämpfen und den Balkan drei Monate lang

aus sicherer Entfernung bombardieren, sodass unter den NATO-Truppen nur zwei US-Soldaten getötet wurden. Unter der Zivilbevölkerung hingegen gab es viele Opfer, nach UN-Angaben 2.500. Wenn man bedenkt, dass in den zwei Jahren des Krieges in der Ukraine offiziell etwa 10.000 zivile Opfer zu beklagen waren, kann man sich das Ausmaß des Massakers für das kleine Land Serbien vorstellen.

In den Vereinigten Staaten war der Präsident der Demokrat Bill Clinton. In Großbritannien war Tony Blair Premierminister, Theoretiker und Interpret dessen, was als „New Labour“ bekannt wurde, ein futuristischer Versuch, die europäische Linke innerhalb der neuen postmodernen Kanons neu zu gründen.

In Italien war Massimo D'Alema Premierminister; der erste Ex-Kommunist, der diese institutionelle Rolle innehatte, musste seine atlantische Glaubwürdigkeit in den Kreisen der großen westlichen Bourgeoisie mit dem Preis dafür bezahlen, dass er Italien in das Blut-

bad auf dem Balkan verwickelte. Unser Land leistete den größten logistischen Beitrag zum Abflug der Bomber und Raketen in Richtung des jugoslawischen Himmels. In Deutschland war damals die sogenannte rot-grüne Koalition an der Macht, mit dem Sozialdemokraten Gerhard Schröder als Kanzler. Zugegebenermaßen standen die Grünen dem Krieg kritisch gegenüber, aber am Ende blieben sie trotz allem in der Regierung. Heute hat sich einiges geändert und die deutschen Grünen gehören zu den Hauptbefürwortern der Waffenlieferungen an die Ukraine und fordern sogar noch mehr Unterstützung als die Sozialdemokratische Partei. Aber wie man so schön sagt: Der Appetit kommt beim Essen.

Die Haltung der französischen Regierung ist vielleicht am interessantesten, da sie Ähnlichkeiten mit der heutigen Situation aufweist. Der Präsident der Republik war Jacques René Chirac von der Mitte-Rechts-Partei, der sich jedoch mit einem Parlament mit einer

linken Mehrheit arrangieren musste: Die Regierung des Sozialisten Jospin wurde auch von den Grünen und der Kommunistischen Partei Frankreichs unterstützt. Eine wirklich beunruhigende historische Ähnlichkeit: dass heute eine weitere linke Regierung unter der Aufsicht eines gemäßigten Präsidenten für Frankreich als Regierung des Krieges im Osten vorbereitet wird?

Wenn wir uns an solche traurigen Erinnerungen erinnern, dann nicht aus Nostalgie für unsere Jugend als anarchistische Militante, sondern um zwei Themen zu unterstreichen, die die Gegenwart betreffen. Das erste. Lasst uns niemals vergessen, dass der Krieg in der Ukraine das Ergebnis der NATO-Expansion nach Osten ist. Sie wollen uns weismachen, dass diese Expansion das Ergebnis einer demokratischen und freiwilligen Entscheidung der osteuropäischen Länder war. Der Himmel über Belgrad erinnert an eine andere Geschichte. Der zweite. Brauchen wir wirklich eine anti-faschistische Einheitsfront, die dieser Art von Linken

an die Macht verhilft?

## **Alles ändern, um nichts zu ändern**

Stehen wir wirklich vor der Aussicht, dass in Europa faschistische Diktaturen errichtet werden? Vielleicht kann uns die Situation in Italien einmal dabei helfen, klar zu sehen. In Italien haben wir seit fast zwei Jahren eine Premierministerin, die aus der politischen Familie des Neofaschismus stammt. Bei näherer Betrachtung kann die Situation in Italien daher als Maßstab für den Grad der „Faschisierung“ der Gesellschaft herangezogen werden. Wir leugnen nicht, dass in Italien eine autoritäre Wende im Gange ist. Wir sind das europäische Land, in dem die Notstandsmaßnahmen gegen die Covid-19-Pandemie am gewaltsamsten waren. Rückblickend war es eine echte Kriegsübung: Ausgangssperre, Militarisierung, Gehorsam und die Maske statt des Helms. Während der Ausnahmezustand ausgerufen wurde, erschütterten am 8. März 2022 eine Reihe von Ausschreitungen die italienischen Gefäng-

nisse, und die Einsatzkräfte des Regimes griffen massiv ein, um sie niederzuschlagen, was sechzehn Todesopfer forderte und das größte Gefängnismassaker in der Geschichte der Republik darstellte. Man könnte sagen, faschistische Politik. Leider war Giuseppe Conte zu dieser Zeit jedoch Premierminister und führte eine Mitte-Links-Exekutive an.

Februar 2022, Ausbruch des Krieges in der Ukraine. Italien hält sich bedingungslos an das militärische Abenteuer der NATO, schickt Waffen und bildet ukrainische Soldaten auf nationalem Boden aus. Die Medien sind der atlantischen Erzählung völlig unterworfen, Chauvinismus geht bald in Rassismus und Russophobie über, Kurse über Dostojewski werden an den Universitäten abgesagt. Die militanten Gewerkschafter/Syndikalisten werden unter dem Vorwurf der „Erpressung“ verhaftet, ein höchst bedauerlicher juristischer Ausrutscher, der die Verbundenheit der Chefs mit ihren eigenen Geldbörsen zeigt. Das Justizsystem

des Regimes beginnt, das Verbrechen der „Anstiftung zu Verbrechen mit dem Ziel des Terrorismus“ zu erfinden, um die anarchistische Presse zum Schweigen zu bringen und die Gefährtinnen und Gefährten zu verhaften. In diesen Monaten wird die Verlegung von Alfredo Cospito in das 41-bis-Gefängnisregime inszeniert und dann vollzogen, eine echte Kriegsmassnahme gegen den inneren Feind und eine Warnung an alle, die daran denken könnten, den Anführer Duce zu stören. Schließlich befinden wir uns im Krieg. Faschistische Politik, könnte man sagen. Leider war Mario Draghi Regierungschef und führte eine Koalition der Nationalen Einheit an.

Die einzige parlamentarische Oppositionskraft war zu dieser Zeit die postfaschistische Partei von Giorgia Meloni, der derzeitigen italienischen Ministerpräsidentin. Dies deutet auch darauf hin, dass es nicht wirklich eine kluge Idee ist, das Oppositionsmonopol der Rechten zu überlassen. Eine Lektion, die unsere

französischen Nachbarn offenbar nicht hören wollten. Mit Meloni an der Macht ging es jedoch auf dem gleichen Weg weiter. Zum Krieg in der Ukraine kam die Mittäterschaft am Genozid in Palästina hinzu. ENI unterzeichnete mit Israel Abkommen über die Förderung von Gas vor der Küste des Gazastreifens, ein blutgetränkter Anteil an der Beute des imperialistischen Raubes, an dem unser Land beteiligt ist. Die Polizeiaktionen gegen die Presse der Anarchistinnen und Anarchisten gingen weiter, und was Alfredo Cospito betrifft, so versuchte diese Regierung, ihn in seiner 41-bis-Haft zu töten.

Es ist daher unbestreitbar, dass es eine autoritäre Wende gibt. Der Punkt ist, dass die Beschleunigung, mit der dieser neue Autoritarismus eskaliert, den Politikern, die ihn interpretieren, völlig gleichgültig ist. Irgendwie hat das im Zeitalter der künstlichen Idiotie mehr mit Kybernetik als mit Politik zu tun. Es ist die Notwendigkeit des Algorithmus, der seine Formen dik-

tiert, politische Parteien sind eine Art Maske des Hegelschen Zeitgeistes.

Das Gleiche wäre in Frankreich passiert, wenn Le Pen gewonnen hätte. Das heißt, es wäre nichts passiert. Wir könnten es als eine Art Tsipras-Paradoxon betrachten, das sich auf der Rechten statt auf der Linken abspielt. Jeder kann in die Regierung eintreten, egal ob er ganz rechts oder ganz links steht, aber die Politik bleibt unverändert und wird von der technischen Vernunft, vom Großkapital und von der Militärmacht der NATO bestimmt. Tsipras, der Präsident der griechischen radikalen Linken, der im Zuge der Anti-Austeritäts-Proteste gewählt wurde, kapitulierte schließlich vor der Troika und akzeptierte die berüchtigten Memoranden, wodurch der Volksaufstand endgültig erstickt wurde. Meloni, die rechtsextreme italienische Präsidentin, die die Wahlen gewann, weil sie das Monopol auf die Opposition gegen die Draghi-Regierung erhielt, setzt nun die Agenda von Draghi fort. Die Musiker

wechseln, aber die Partitur bleibt dieselbe.

In der politischen Theorie wurde der Faschismus oft als „reaktionäre Massenbewegung“ definiert. Was ihn von anderen Formen des Autoritarismus unterscheidet, wie der Restauration nach Napoleon oder den Kanonenschüssen, die die königlichen Truppen von Bava Beccaris auf die hungrige Menge abfeuerten, ist, dass es sich um eine Bewegung handelt, an der Hunderttausende Mitglieder der Mittel- und Unterschicht begeistert teilnehmen. Eine Art hasserfüllte rechte Revolution. In diesem Sinne besteht keine faschistische Gefahr, weil der Wechsel der Machthaber keine Revolutionen hervorruft (zum Glück auch nicht auf der rechten Seite). In diesem Sinne besteht also keine faschistische Gefahr, denn in dieser historischen Phase scheint der Autoritarismus keine Basisbewegung (Schwarzhemden, Braunhemden usw.) zu haben, sondern oligarchischer Natur zu sein, entstanden in den Kreisen der Finanzwelt und der Militärelite, in der Technokra-

tie, die das Monopol auf wissenschaftliche Erkenntnisse innehat, in der zunehmend autokratischen Führung des Regierungschefs. Kurz gesagt scheint die autoritäre Wende im 21. Jahrhundert von oben und nicht von unten zu kommen.

Die vexata quaestio (leidige Frage): Was bringt eine so große militante Mobilisierung zum Thema Antifaschismus, wenn es keinen Faschismus gibt? Oder, wenn man es lieber so ausdrücken möchte: Was bringt ein gezielter Kampf gegen eine einzelne politische Partei, die des Faschismus beschuldigt wird, wenn es der gesamte politische Rahmen ist, der zunehmend autoritär und „faschistisch“ ist?

## **Ilaria condizionata**

Die Affäre Salis ist eine dramatische Bestätigung dieser Verwirrung. Ihre schwierige persönliche Situation wurde zu einem Knüppel, mit dem die italienische und europäische Linke versuchten, ihre politischen Gegner

zu schlagen. Die italienische Linke nutzte sie, um die Regierung Meloni wegen ihrer freundschaftlichen Beziehungen zu Victor Orbán in Verlegenheit zu bringen. Die europäische liberale Linke nutzte sie, um die souveränistische Rechte anzugreifen. Wenn man bedenkt, dass Ungarn das europäische Land ist, das sich am stärksten gegen die Unterstützung der Ukraine gewehrt und diese behindert hat – sicherlich nicht, weil Orbán ein Pazifist ist, sondern wegen seiner schmutzigen Interessen, die teilweise mit denen Putins übereinstimmen –, wird die Angelegenheit der der Budapester Antifaschisten unweigerlich zu einem Dietrich, mit dem die Kriegstreiber, die NATO-Partei, die linken Feinde des Tyrannen Putin versuchen, die zu unentschlossene und zweideutige ungarische Regierung zu untergraben und in die Enge zu treiben.

Zu dieser objektiven Tatsache, die unabhängig von den guten Absichten der beteiligten Personen ist (denen wir unsere Solidarität aussprechen), fügen wir eine so-

zusagen subjektivere Überlegung hinzu. Sails kandidierte nicht nur bei den Wahlen, um aus dem Gefängnis entlassen zu werden, ihre Kandidatur war keine klassische Protestkandidatur. Nach den Wahlen wurde sie zu einer politischen Persönlichkeit. Die respektvollste Haltung, die wir einnehmen können, ist vielleicht, den spezifischen politischen Inhalt, den sie zum Ausdruck bringt, ernst zu nehmen. Sehen wir uns eine ihrer jüngsten Aussagen an, die sie nach den französischen Wahlen abgegeben hat.

*„Wenn die Wahrnehmung von Gefahr zunimmt und die Herausforderungen klar sind, wenn die Linke furchtlos „linke Dinge“ vorschlägt, die sich aus sozialen und kulturellen Kämpfen speisen, wenn wir uns von der Unterordnung unter die Ideologie des neoliberalen Kapitalismus (Makro-nismus) emanzipieren und auf einen anderen Horizont zusteuern, wenn Antirassismus zu einer Praxis wird, um echte Gleichheit zu bekräftigen,*

*das heißt, wenn wir uns auf konkrete Leben konzentrieren, dann kann der Antifaschismus gewinnen. Das ist es, was uns das unerwartete Ergebnis der französischen Wahlen lehrt: Es war nicht nur die traditionelle republikanische Verteidigung, die die Barrikade gehalten hat, sondern ein echter Volksaufstand – reich an Perspektiven und Vorstellungskraft, dessen Potenzial noch erforscht werden muss – gegen die extreme Rechte und ihre Weltanschauung. Das Spiel ist noch nicht entschieden und viele schwierige Kämpfe erwarten uns. Aber heute ist sicherlich ein guter Tag für Frankreich, für Europa und für alle, die weiterhin an Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit glauben. Allons enfants!“*

Welche spezifischen politischen Inhalte können wir diesen Worten entnehmen? Fangen wir mit dem an, was nicht gesagt wird. Während die Menschheit auf einer abschüssigen Bahn in Richtung des dritten Welt-

kriegs schlittert, mit einem Massaker an Proletariern, das seit über zwei Jahren an der Ostfront andauert, und einem Genozid, der jeden Tag live in den sozialen Medien in Gaza stattfindet, wird kein Wort über den Krieg verloren. Aber es kommt noch schlimmer. Die Neue Volksfront wird als eine Kraft definiert, die „ohne Angst“ „linke Dinge“ vorschlägt. Ja, linke Dinge wie Waffen und Soldaten in die Ukraine zu schicken?

Im Allgemeinen wird in dem kurzen Text, der mit zweifellos politischer Schärfe geschrieben wurde, versucht, Radikalismus und Wahlkampfaktik miteinander zu verbinden. Der halbe Sieg der Volksfront wird als „ein echter Volksaufstand“ beschrieben. Es wird behauptet, dass der Antifaschismus gewinnt, wenn er radikal ist, wenn er nicht dem neoliberalen Kapitalismus untergeordnet ist (was in Frankreich Macronismus bedeutet). Im Prinzip ist diese Aussage absolut akzeptabel; es ist jedoch schade, dass sie nicht nur die Tatsache übersieht, dass das Programm der Neuen Volksfront

ein Programm atlantischer Komplizenschaft und gefährlicher antirussischer Kriegstreiberei ist, wie bereits hervorgehoben wurde, sondern auch, wenn wir uns die technischen Kleinigkeiten der Politik ansehen, vergisst Salís, dass die Neue Volksfront einen Wahlverzichtspakt mit Macron unterzeichnet hat, in dem den Zentristen die Mehrheit der Wahlkreise zugesprochen wird. Es lohnt sich, nur einen Namen zu nennen: Gerald Darmanin, der verhasste Innenminister an der Spitze einer zunehmend autoritären französischen Polizei, wurde dank der Stimmen der Linken innerhalb des oben genannten Verzichtsabkommens gewählt.

Andererseits sollte ein paar Worte über die italienische Wahlliste gesagt werden, die Salis ins EU-Parlament brachte. Das Wahlbündnis, das den Namen „Alleanza Verdi e Sinistra“ (Grüne und Linke Allianz, AVS) trägt, ist ein italienischer politischer Block, der aus der Grünen Partei (Verdi) und der linken Partei Sinistra Italiana besteht. Dies sind zwei wirklich unbedeutende politis-

che Kräfte, man stolpert nie über eines ihrer Büros in unserer Nachbarschaft, niemand kennt einen Freund, ein Familienmitglied, einen Arbeitskollegen oder einen Kommilitonen, der in diesen Formationen aktiv ist. Dieses Wahlkartell schafft es nur deshalb ins italienische Parlament, weil es mit der Demokratischen Partei (Partito Democratico, PD) verbündet ist, der Partei der Großbourgeoisie, der Banken, der fortschrittlichen Eliten und der NATO. Im komplizierten italienischen Wahlsystem findet der Wähler auf dem Stimmzettel Rechtecke mit den Symbolen verschiedener Listen. AVS befindet sich im selben Rechteck wie PD, und das ist der einzige Grund, warum sie „existiert“ und es schafft, eine Handvoll Parasiten ins Parlament zu bringen.

Abgesehen von den Wahlmechanismen ist die spezifische soziale Funktion dieser Partei in der Tat antifaschistisch. Wähler, die wollen, dass der rechte Flügel bei den Wahlen besiegt wird, sich aber nicht dazu dur-

chringen können, für die Demokratische Partei zu stimmen, und denen schon beim bloßen Gedanken daran übel wird, können durch das Ankreuzen der roten und grünen Liste (AVS) zur Wahlalternative zum rechten Block beitragen und gleichzeitig ihr Gewissen retten. Die Grüne und Linksallianz ist wahrhaftiger Antifaschismus in all seiner Widerlichkeit.

Das ist der springende Punkt, denn einen qualitativen Unterschied zwischen wahlbezogenem und militantem Antifaschismus gibt es nicht und hat es nie gegeben. Es gibt Unterschiede im Grad und in der Intensität des Kampfes. Unterschiede in der Anwendung von Gewalt. Aber letztendlich besteht beim militanten Antifaschismus immer die Gefahr, dass er in den wahlpolitischen Antifaschismus übergeht, weil beide auf demselben Missverständnis beruhen: der Vorstellung, dass unter den bourgeoisen Kräften, die aufeinanderprallen, einige schlimmer sind als andere, und dass der Faschismus im Allgemeinen immer der schlimmste von allen ist.

Angesichts dieses absoluten Übels ist es in Ordnung, sich mit jedem zu verbünden.

## **Malatesta und der Faschismus**

Wir wollen nun einem Gefährten das Wort erteilen, der dem Faschismus wirklich gegenüberstand. Im September 1921, ein Jahr vor dem Marsch auf Rom, schrieb Errico Malatesta, dass *„der Bürgerkrieg der einzige gerechte und vernünftige Krieg ist“*, und betonte, dass *„mit Bürgerkrieg der Krieg zwischen Unterdrückten und Unterdrückern, zwischen Arm und Reich, zwischen Arbeitern und Ausbeutern der Arbeit anderer, es spielt keine Rolle, ob die Unterdrücker und Ausbeuter derselben Nationalität angehören oder nicht, ob sie dieselbe Sprache sprechen wie die Unterdrückten und Ausgebeuteten oder nicht“*.

Malatesta sprach mit voller Kenntnis der Fakten. Die Erinnerung an das Massaker an den Proletariern, das durch den Ersten Weltkrieg verursacht wurde, muss

noch frisch und schmerzhaft gewesen sein. Wenn es einen Krieg zwischen kapitalistischen Staaten gibt, muss der Krieg zwischen den Völkern durch einen Bürgerkrieg ersetzt werden, der es ablehnt, unter Proletariern zu töten und getötet zu werden, sondern den Krieg zu den Herren und Herrschern zu bringen.

Wir kommen dann zum Krieg zwischen Faschisten und Antifaschisten. Malatesta fragt, ob der Krieg zwischen Faschisten und Antifaschisten einer dieser gerechten und revolutionären Kriege sei, nämlich *„ein Bürgerkrieg, der das Volk gegen die Regierung, die Arbeiter gegen die Kapitalisten aufbringt“*. Die Antwort, die uns der Gefährte gibt, ist negativ:

*„Der Guerillakrieg zwischen Faschisten und Subversiven [...] dient nur dazu, Blut und Tränen zu vergießen und den Samen für anhaltenden Hass zu säen, ohne irgendeiner Sache, irgendeiner Partei, irgendeiner Klasse zu nützen.“*

Das bedeutet natürlich nicht, dass der Faschismus für

Errico kein Problem darstellte oder dass er nicht bekämpft werden sollte. Es lässt sich nicht leugnen, dass der Faschismus ein Produkt „*der Großgrundbesitzer und Kapitalisten*“ ist und dass „*es organisierten Widerstand braucht, um dem faschistischen Abenteuer ein Ende zu setzen*“. Doch „*während der Widerstand organisiert wird, müssen wir anerkennen, dass es innerhalb des Faschismus nicht nur Abschaum und nicht nur Falsches gibt*“, sondern dass es „*viele aufrichtige junge Menschen*“, „*viele Arbeiter*“ gibt. Das Ziel besteht dann darin, den Faschismus zu besiegen, aber sicherlich nicht darin, den Status quo zu verteidigen, sondern sicherzustellen, „*dass dieser absurde Kampf endet, damit wir beginnen können, einen klaren Kampf zu führen*“.

Leider hat sich unser Gefährte einer Illusion hingegen. Mehr als ein Jahrhundert später ist dieser absurde Kampf immer noch nicht vorbei. Wir warten immer noch darauf, die Faschisten zu besiegen, um

dann die Revolution zu beginnen. In der Zwischenzeit gehen wir wählen, wir stellen die Volksfront wieder her und wir verschieben den Bürgerkrieg, Jahr für Jahr, Jahrhundert für Jahrhundert.

Malatesta wurde vorgeworfen, den Faschismus und seine Besonderheiten unterschätzt zu haben. Er war nicht der Einzige. Der immergrüne Aphorismus von Bordiga, dem ersten Sekretär der Kommunistischen Partei Italiens (1921), wonach „*der Antifaschismus zum schlimmsten Produkt des Faschismus werden wird*“, hallt noch heute nach, je nach Interpret, von großer Relevanz oder ein Beweis für sehr wenig Weitsicht seitens dieser Generation von Revolutionären.

Wenn diese Gefährten tatsächlich beschuldigt werden, den Faschismus unterschätzt zu haben, dann wäre die Kohärenz einer solchen Gruppe von Unterschätzern heute äußerst notwendig!

Das Hauptthema für die Revolutionäre dieser Zeit war nicht der Kampf gegen die Faschisten, sondern gegen

die Bourgeoisie, die Unterdrücker, den Staat. Während wir einen organisierten Widerstand gegen den Faschismus führen, der absolut notwendig ist, müssen wir bedenken, wie viele Proletarier darin gefangen sind, und sie in unser Lager zurückbringen, das der sozialen Revolution.

Wenn man diese Zitate für alt und vielleicht antiquiert hält, dann lasst uns bedenken, wie relevant diese Worte in unserer tragischen Gegenwart sind. Kehren wir noch einmal zur Ukraine zurück, einem dramatischen Lackmustest, um Opportunisten und Betrüger zu entlarven. Als Putin in die Ukraine einmarschierte, tat er dies mit dem lächerlichen Ziel der „Entnazifizierung“. Die Ukrainer ihrerseits, die für die Interessen der NATO Blut vergießen, bezeichnen sich selbst als den neuen „Widerstand“. Aber was für ein Ideal ist dieser Antifaschismus, wenn er von beiden gegnerischen Kräften genutzt werden kann, wenn er ein Banner ist, das von beiden Regierungen zweier Na-

tionen, die sich im Krieg befinden, geschwungen werden kann, während in beiden Ländern der autoritäre Wind stärker weht als je zuvor?

Der Antifaschismus ist ein Ideal, das heute wie gestern die Welt nicht nach der Zugehörigkeit zu einer sozialen Klasse spaltet, sondern manipuliert und verwirrt, während es strukturell verfügbar bleibt, um wieder aufgegriffen zu werden. Sagt man uns nicht an jedem 25. April, dass Italien eine „*aus dem Widerstand geborene Republik*“ ist?

\* \* \*

Wir wollen keine Missverständnisse hervorrufen. Wir hassen den Faschismus. Wir hassen die alte wie auch die neue Rechte. Wir glauben jedoch, dass es oft gerade die Politik der institutionellen Linken war, die den Konsens für die autoritäre Rechte begünstigte. Die Politik der Volksfront im letzten Jahrhundert, die die Revolution stoppte, trug letztlich zur Ausbreitung des

Faschismus bei. Wir sind davon überzeugt, dass jede selbsternannte „neue“ Volksfront nur die gleichen „alten“ Fehler wiederholen kann.

Wir glauben auch, dass Neofaschisten und Neonazis gefährlich sind. In dem Sinne, dass sie hasserfüllte Individuen sind, die uns angreifen und sogar so weit gehen, unsere Gefährten und Gefährtinnen zu töten.

In diesem Sinne sind sie sicherlich eine Gefahr. Wenn wir sagen, dass wir keine faschistische Gefahr sehen, meinen wir nur, dass wir nicht die Möglichkeit sehen, dass diese Individuen ein autoritäres Regime errichten.

Das autoritäre Regime wird bereits errichtet, aber von der Finanzelite, der europäischen Technokratie, den militaristischen Kreisen der NATO, den Nuklear-Zauberern, den transhumanistischen Clans, den Schamanen der technowissenschaftlichen Herrschaft. Linke Parteien und Regierungen stehen oft im Dienst dieser Kräfte.

Plinius der Ältere empfahl in seinem Werk *Naturalis historia*, in dem er sich mit Pharmakologie befasste, heilenden Rezepten eine Prise Salz hinzuzufügen, ohne die das Pharmakon seine Wirkung verloren hätte. Seitdem wird der Ausdruck *cum grano salis* verwendet, um auszudrücken, dass man die Dinge mit einer Prise gesundem Menschenverstand, mit einem Körnchen Salz, tun sollte. Ohne dieses funktioniert das Rezept nicht.

Wenn hunderttausende Proletarier auf dem Altar des Krieges geopfert werden, zur größeren Ehre psychopathischer Herrscher und zum größeren Nutzen der Geldbörsen von Waffenherstellern und Börsenspekulanten, wenn die Menschheit mit dem Abgrund eines Atomkrieges konfrontiert ist, dann betrifft die Prise Salz, die wir unseren Rezepten hinzufügen sollten, unweigerlich das Thema Krieg. Angesichts der Ströme von Blut und Gold, die fließen, ist dies in erster Linie eine Frage der Ethik. Der Krieg ist das Thema, das heu-

te die Gerechten von den Schurken trennt.

Nicht nur das, Krieg ist auch eine Frage der Taktik für Revolutionäre. Sie müssen auf die Niederlage ihres Landes setzen, um Möglichkeiten für eine Revolution zu eröffnen. Wenn der Krieg unsere Gesellschaften erschüttert, dürfen wir uns nicht an Volks- und republikanischen Koalitionen zur Verteidigung liberaler Demokratien beteiligen, sondern müssen den defätistischen Kampf verstärken, um den Krieg in eine Revolution zu verwandeln. Lasst uns die Front aufgeben. Lasst uns Europa unregierbar machen.

## Die drei Musketiere

Quelle

<https://panopticon.noblogs.org/post/2024/12/15/cum-grano-salis-ueber-wahlen-antifaschismus-und-krieg/>



# GEGEN JEDEN KRIEG!



**BLOCKIEREN  
BOYKOTTIEREN  
DESERTIEREN  
SABOTIEREN**



